

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 25 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,30 M., durch den Postboten ins Haus 1,62 M. Einzelnummer 5 Pf.  
**Erste** vierteljährlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 fälgiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitsp. ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis überhalb 10 Pf., unterhalb 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Resten von Zeile 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unverlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 118.

Donnerstag den 23. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Genossenschaftsschlächtereien.

Es mehren sich die Meinungen, daß Landwirte und Gemeinderäte daran gehen wollen, Genossenschaftsschlächtereien zu errichten, falls nicht bald die Detailverkaufspreise besonders für Schweinefleisch mit den gesunkenen Engrospreisen einigermaßen in Einklang gebracht werden. Besonders aus dem industriellen Westen kommen solche Nachrichten. Man wird nicht leugnen können, daß die Klagen über zu hohe Preise des Fleisches im Einzelverkauf je länger je mehr einen berechtigten Kern erhalten. Die Preise für Schweine sind im Engrosverkauf um etwa 30 Prozent gegen den Höchstpreis gefallen, die Preise im Detailhandel kaum um 10 Prozent. Das ist ein arges Mißverhältnis, welches auf die Dauer nicht bestehen bleiben darf. Gewiß sind auch bei den Fleischern die allgemeinen Unkosten gemachsen und müssen bei den Preisen zum Ausdruck kommen. Die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis kann aber dadurch allein nicht gerechtfertigt werden. Wir haben noch immer das Schlächtergewerbe gegen ungerechtfertigte Angriffe und Unterstellungen in Schutz genommen und werden das auch weiter tun. Zurzeit aber sollten sich die Mitglieder des Schlächtergewerbes doch ernstlich die Frage vorlegen, ob es für sie von nachhaltigem Erfolg sein kann, wenn sie etwa künstlich die Preise auf einer Höhe halten, die durch die Einkaufspreise sich nicht rechtfertigen läßt. Wenn Genossenschaftsschlächtereien, die bisher, weil ein Bedürfnis für sie nicht bestand, zumest Schiffbruch gelitten haben, zu einer zwingenden Notwendigkeit werden sollten, könnte das eine Gefahr für das Schlächtergewerbe werden, die man im Interesse dieses Gewerbes nicht heraufbeschwören sollte. Und man wird sich nicht verhehlen können, daß die von einzelnen Schlächtern und Korporationen unternommenen Versuche, die jetzigen Detailpreise zu rechtfertigen, nirgends überzeugend gewirkt haben. Wir sehen nicht ohne weiteres in jedem Schlächter einen Kräußel, wenn aber ein Berliner Schlächter meint, daß wohl in seinem anderen Gewerbe soviel Armut vorhanden sei, wie im Schlächtergewerbe, so müßte er doch erst den Beweis erbringen. Wer zuviel beweisen will, beweist am Ende garnichts.

## Der preussische Lehrertag.

Der vierte preussische Lehrertag, der am Pfingstsonnabend in Magdeburg stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der preussischen Lehrerschaft aus Stadt und Land. Wohl an 3000 Lehrer waren erschienen, und sie waren mit wenigen Ausnahmen, wie die Bestimmungen ergaben, einzig in den Grundzügen ihrer Forderungen. Die wenigen Ausreißer, welche in der Diskussion noch immer an dem Gedanken eines Gegensatzes der Lehrerschaft in den Städten und auf dem Lande festhielten, wurden von den Vorführern ihres engeren Verbandes förmlich desavouiert, sodas man von ihnen kaum Aufhebens zu machen braucht. Die aufgestellten Forderungen werden ja manchen Herren von der Rechten und vielleicht auch aus dem Zentrum, die im Lehrer nur den Gehilfen des Geisteslichen sehen, etwas weitgehend erscheinen. Das hindert aber nicht, daß derjenige, der die Bedeutung des Lehrertages im modernen Staat richtig zu würdigen versteht, sich ihnen nur wird anschließen können. Mit den Mitteln, welche die preussische Schulverwaltung heute zur Hebung des chronischen Lehrermangels anwendet, wird sie auf die Dauer nicht auskommen. Und wenn jüngst darauf hingewiesen wurde, daß der Andrang zu den Seminaren zur Zeit ein so großer ist, daß garnicht alle jungen Leute aufgenommen werden können, so darf man auch hier nicht vergessen, daß eben da die verschiedenen Stipendien usw. den Andrang künstlich herbeigerufen haben. Da besteht die Gefahr, daß die neu heranwachsende Generation von Lehrern nicht auf der Höhe steht, wie die frühere, und gerade auch für den Lehrertag sind die besten Kräfte gerade gut

genug. Wenn die Forderungen des Magdeburger Lehrertages verwirklicht werden, so wird das zum Segen nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die Volksschule dienen.

## Aus Russland.

Wie schon gestern an anderer Stelle gemeldet, ist es der Petersburger Sicherheitsbehörde gelungen, einer weltverbreiteten Verschwörung gegen das Leben des Zaren auf die Spur zu kommen. Die Fäden dieser Konspiration reichen bis in die nächste Umgebung des Kaisers. Anfangs bemühte man sich, die ganze Geschichte geheim zu halten, aber es gelang nicht, das Geheimnis zu wahren, so das immer mehr Einzelheiten in die Öffentlichkeit drangen. Authentisches über die dunkle Angelegenheit hat man erst durch die Parlamentsverhandlungen vom Montag erfahren. Duma und Reichsrat haben eine Resolution angenommen, die der Entkräftung und Mißbilligung des terroristischen Anschlags voll sind, nachdem seitens der Regierung Aufklärung über das Komplott gegeben worden war.

Eine außerordentliche Sitzung des Reichsrats wurde Montag abend unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Sobulew abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammgetreten, um Kenntnis von der Regierungserklärung über das verübte Attentat gegen den Kaiser zu nehmen. Nachdem die Erklärung verlesen war, hielt Sobulew eine Rede, in der er namens des Reichsrats seine Enttäuschung über den Anschlag des Kaisers und seine Freude über das Mitleiden des Reichsrats ausdrückte. Sodann beschloß der Reichsrat folgendes Telegramm an den Kaiser aufzufinden: „Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Mord, der sich gegen die geachtete Person Curer Majestät und gegen unsere Regierung richtete und legt Curer Majestät die Gefühle großer Freude, die ihn erfüllen, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes empört über die Ausbreitung der Gräueltat und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Vertreter der Ehre und Größe Russlands halt machen. Der Gwige möge lange Jahre den Regenerator unseres teuren Vaterlandes behüten.“ Der Wortlaut des Telegramms wurde mit Hurraufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrats sangen die Nationalhymne.

Der Kriegsminister Generalleutnant Rößiger ist zum General der Infanterie befördert worden.

Der zweite Teil der Duma-sitzung vom Montag gestaltete sich sehr lebhaft. Das Verhalten der Sozialdemokraten, der Sozialrevolutionäre und der Mitglieder der Arbeiterpartei, die deshalb während der Besprechung der Interpellation über den Anschlag gegen den Kaiser sich vor den Saalstritten aufgebaut hatten, um das Attentat auf das Leben des Kaisers nicht mißbilligen zu müssen, wirkte äußerst verärgert auf den weiteren Verlauf der Sitzung, in dem zwei Interpellationen besprochen wurden, von denen die eine sich auf eine bei dem Dumamitgliede Dzol vorgenommene Hausdurchsuchung und die andere sich auf ungesetzliche Handlungen bezog, die von der Gefängnisverwaltung in Algha (Sibirien) gegen politische Gefangene begangen sein sollten. Ministerpräsident Stolypin hielt das Verhalten der Polizei in der Wohnung Dzols, die bekanntlich zu Zusammenkünften von Revolutionären benutzt worden sei, für gesetzlich und erklärte, die Polizei werde bei ähnlichen Gelegenheiten stets so verfahren. (Beifall auf der Rechten.) Der Justizminister wendete sich sodann gegen die Uebertreibungen bei den Zwischenfällen in Algha. Verschiedene Redner der Linken machten sich über die ministeriellen Erklärungen lustig, worauf Stachowitsch auf die Unlogik der Interpellationen hinwies, wenn man den Worten der Minister keinen Glauben schenken wolle. Die Duma nahm schließlich eine Tagesordnung an,

in der die Revision des Gefängniswesens gefordert wird. Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt und dagegen ein Antrag, die Debatte über die Agrarfrage heute zu Ende zu bringen, obgleich noch 50 Abgeordnete auf der Rechtenliste standen, angenommen. Gleichwohl war der Sitzungsdia 10 Minuten früher leer, so daß der Präsident sich gezwungen sah, um 7<sup>1/2</sup> Uhr die Sitzung aufzuheben.

Der finnische Landtag wird am Mittwoch eröffnet werden.

Ueber das Treiben der Terroristen liegen folgende Telegramme vor: Petersburg, 19. Mai. In der vergangenen Nacht wurde im Wiforger Stadtteil ein Schußmann auf Posten erschossen, ein zweiter schwer verwundet. — Rinsk, 19. Mai. Umweir der Station Murawjowo brachten Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen und versuchten, in den Waggons einzudringen, in dem einige Kassenboten der Bahn saßen, die zu Kohnabnahmen auf der Bahnlinie 200000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem mehrere schließlich gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Ausfall der österreichischen Reichsratswahlen in den italienischen Provinzen des Reichs ist für die Zukunft des Königreichs eine schmerzvolle Enttäuschung. In Rom und Mailand hatte man sich in den Glauben hineingeredet, daß im weissen Südtirol, in Triest und Friaul das ganze italienisch sprechende Volk aus nationalgeheimen Italienern, „Tredentisten“, bestche. Wer die Verhältnisse in jenen Landstrichen aus eigener Anschauung kennt, mußte sehr wohl, daß nur die herrschende Gesellschaftsschicht, die „Signori“, Sympathien für das Königreich haben, während der Arbeiter- und Bauernstand durchaus nicht antösterreichisch gesinnt ist. Aber da naturgemäß in der italienischen Presse des Königreichs nur solche italienische Redner zu Worte kommen, die sich als „Italiensinnig“ gebärden, so war die öffentliche Meinung Italiens aus glänzende Siege der Tredentisten bei den Reichsratswahlen gefaßt. Und hat dessen wählte das weisse Südtirol 7 österreichischfreundliche Kerisale und nur 1 Patrioten (in Rovereto). In Trient ist Südtirol zwischen dem Kerisalen und dem Sozialdemokraten. In den 5 Wahlkreisen der Stadt Triest drang nicht ein einziger nationaler Italiener durch! Dieser Wahlausfall wird wohl nun endlich den Italienern des Königreichs die Augen öffnen und die irredentistische Agitation abschwächen.

**Frankreich.** Der französische Kreuzer „Ghanzy“ ist nach einer Meldung aus Schanghai bei Saddle Islands gestrandet und hat schwere Beschädigungen erlitten. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Kreuzer „Alger“ ist zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Ghanzy“ ist ein 1894 erbauter Panzerkreuzer von 4700 Tonnen. Die Mannschaft zählt 375 Köpfe. — Dem französischen Marineministerium wird bekäftigt, daß der „Ghanzy“ am Montag um 4 Uhr morgens bei niedrigem Wasser bei der Ballard-Insel in der See-Strasse auf Grund geraten ist. Das Vorderteil ragt 1,5 Meter über die gewöhnliche Wasserlinie aus dem Wasser hervor, das Hinterteil liegt im freien Wasser. Es wird bekäftigt, daß von der Mannschaft niemand zu Schaden „gekommen ist. Außer dem Kreuzer „Alger“, der mit zwei Schillydampfern und Bergungsapparaten aus Schanghai abgegangen ist, wird auch ein Dampfer der Dänischen Bergungs-Gesellschaft aus Hongkong abgehen. Weiter werden die Kreuzer „Bruit“ und „Dentrecastell“ aus Nagasaki beziehungsweise Yokohama sich zur Unfallstelle begeben. Man hofft, den „Ghanzy“ bald abbringen zu können, vorausgesetzt, daß durch den Verzug keine Verschlechterung der Lage eintritt.

**England.** Eine neue entschiedene Kundgebung für den Freihandel ist durch ein englisches Regierungsmittglied erfolgt. In Edinburgh sprach der Parlamentarieruntersekretär für die Kolonien Winston Churchill über die auf der Kolonialkonferenz aufgeworfene und von der Torypartei und ihrer Presse Tag für Tag wieder vorgebrachte Forderung der Vorzugsbehandlung der Kolonien und erklärte dabei, daß die liberale Regierung die Tür, die zu einer Besteuerung der Nahrungsmittel führe, fest verammet und verriegelt habe und sie nicht öffnen wüßte, so lange Campbell-Bannerman Premierminister sei. Die Liberalen händen wie ein Fels zwischen den hart arbeitenden Massen des Volkes und allen denen, die von dem färglichen Wochenverdienst der ärmeren Klassen noch einen kleinen schätzbaren Profit herauszuschlagen wollten, und würden niemals auch nur einen Penny eines Vorzugszolls auf ein einziges Pfefferkörn zulassen. Am Schluß seiner Rede richtete er einen Appell an Lord Rosebery, sich mit den Liberalen zu vereinigen in dem großen Kampf mit den Tories über die Landfrage, dem man unabwehrbar laute.

**Spanien.** Die Taufe des spanischen Kronprinzen hat am Sonnabend mittag nach dem festgesetzten Zeremoniell stattgefunden. In dem Taufbecken schritten vor dem Taufkling die spanischen Kardinal, die Infanten Alfonso von Bourbon, Alfonso von Orleans und Carl von Bourbon, hinter dem Taufkling folgten König Alfonso, der Erzherzog Eugen von Oesterreich, der Herzog von Porto, der Herzog von Connaught, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, sojann die Infantinnen Gulialia und Isabella, Prinzessin Beatrice von Battenberg, die Prinzen Rainer und Philipp, sojann die Hofdamen. Nach Beendigung der Taufzeremonie befeidete der König den Taufkling mit den Infanten der Orden vom Goldenen Kreuz, Karls III. und Isabellas der Katholischen.

**Türkei.** Die „Frank. Ztg.“ meldet aus Saloniki vom 19. d. Mts.: Es ist den türkischen Truppen gelungen, den färgsten der Stüppunkte der bulgarischen Banden im Seegebiet Jenidje einzunehmen. Die Bulgaren verloren dabei fünfzig Mann, weil die Türken angeblich die Gefangenen niedermachten. Die Türken hatten 7 tote, 5 Schwere und eine Anzahl Leichtverwundete. Die Bulgaren drohen, alle griechischen und türkischen Dörfer im Bezirk Jenidje zu vernichten. — Die Araber räume am Guphrat und Tigris sind wieder im offenen Aufbruch. Die türkischen Behörden sind außer Stande, den Aufstand zu unterdrücken.

**Englisch-Indien.** „Standard“ meldet aus Lucknow (Indien), daß ein dort stationiertes Eingeborenen-Regiment entlassen wurde, da die in Punjab herrschenden Unruhen auf den Stamm der Umballa übergegriffen haben.

**Japan.** Aus New-York meldet ein Telegramm vom Montag, daß die japanischen Kreuzer „Tschilose“ und „Tsubube“ nach Deutschland in See gegangen sind.

### Deutschland.

Berlin, 22. Mai. Dienstag vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Marinekabinetts, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Admiralstabes der Marine. Nachmittag um 3 Uhr fuhr der Kaiser nach Alt-Nahly zur Jagd ab, von wo er sich später nach Cabinen begeben wird.

— Reichsanzeiger Fürst Bülow wird, wie nach der „Post“ verlautet, dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen einen Gegenbesuch in Wien abhalten; doch sind hinsichtlich des Zeitpunktes noch keine bestimmten Dispositionen getroffen worden. Sollte der Besuch nicht noch im Juni möglich sein, so würde er erst im Herbst erfolgen.

— Der Präsident des Kammergerichts Dr. v. Schmidt ist in der Nacht zum Sonntag nach längerem Leiden im Alter von 63 Jahren gestorben. Schmidt hatte seine juristische Laufbahn im Jahre 1875 als Gerichtsassessor in Düsseldorf begonnen. Er blieb dort bis 1888, um sojann als Landgerichtsdirektor nach Magdeburg zu gehen. Später wurde er nach Hannover und 1896 nach Halle versetzt, wo er als Landgerichtspräsident fungierte. Im Jahre 1904 wurde er als Kammergerichtspräsident nach Berlin berufen als Nachfolger des Herrn Drehtmann.

— Oberbaudirektor Dr. Karl Wihert ist zum Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Wihert, der früher Eisenbahndirektor in Berlin war, wurde 1889 in das Eisenministerium berufen und dort 1904 zum Oberbaudirektor ernannt.

— Zum Präsidenten des neuen Eisenbahngentralamts ist der Vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimrat Regierungsrat Wilhelm Hoff ernannt worden. Hoff ist aus dem Subalterndienst hervorgegangen und war ursprünglich Angestellter der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, bis er 1882 in den Staatsdienst übernommen wurde. 1896 wurde er Geheimrat Regie-

— (Die Personalveränderungen in der Kolonialverwaltung), die aus Anlaß der Erreichung des selbständigen Kolonialamts notwendig geworden sind, werden nimmend im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt. Danach sind ernannt worden: Der bisherige Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika von Lindequist zum Unterstaatssekretär, der bisherige königlich preussische Geheimrat Oberfinanzrat Dr. Conze zum Direktor, der bisherige königlich preussische Regierungs- und Baurat Balger zum Geheimen Baurat und Vortragenden Rat, der bisherige Erste Referent beim Gouvernement Deutsch-Südwestafrika, Geh. Regierungsrat Haber, der frühere kommissarische Oberdirektor des südwestafrikanischen Schutzgebietes, hamburgische Amtsrichter Dr. Meyer, der bisherige ständige Hilfsarbeiter, Legationsrat Dr. Heinke zu Geheimen Regierungs- und Vortragenden Räten, die Regierungsräte Schwab und Brückner sowie der Privatdozent an der Universität Berlin Dr. Joepf zu Regierungsräten und ständigen Hilfsarbeitern. Ferner der Westliche Legationsrat und Vortragende Rat im Reichskolonialamt Dr. Schnee ist mit der Wahrnehmung von Direktorialgeschäften beauftragt worden. Für die im Etat der Militärverwaltung (Kommando der Schutztruppen) vorgesehenen Stellen von 3 Vortragenden Räten sind bestimmt: der Kriegsgerichtsrat Dr. Ernst, der stellvertretende und der Militärinspektanturarzt Markmann. Zu ständigen Hilfsarbeitern wurden ernannt: der Militärinspektanturarzt Schmitz und der Militärinspektanturarzt Kubn. Als Nachfolger des Gouverneurs v. Lindequist wurde der Geheimrat Legationsrat J. D. Bruno v. Schumann ernannt.

— Die Afrikaexpedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg ist bekanntlich eine ganz private. Es hat nun sofort Aufsehen erregt, daß trotzdem mehrere Offiziere zur Teilnahme an diesem Unternehmen beurlaubt worden sind. Noch seltsamer aber ist, daß, wie jetzt bekannt wird, die Expedition eine nicht unbedeutenden Zuschuß aus öffentlichen Mitteln erhält. Wie wir nämlich in der „Frank. Ztg.“ lesen, stehen für die Bekretelung der Kosten 200 000 Mk. zur Verfügung. Der Herzog von Mecklenburg selbst, dessen Interesse, nach seinen früheren Afrika-Expeditionen zu urteilen, wesentlich auf die Jagd gerichtet ist, hat sich hieran mit 25 000 Mk. beteiligt; der Rest ist von anderer Seite aufgebracht worden. So haben Berliner und auswärtige Museen und Institute erhebliche Summen beigekürzt, und das Reich hat aus seinem „Afrikafonds“ nicht weniger als 60 000 Mk. bewilligt, natürlich auf die Befürwortung des Vorsitzenden der Landesfundiischen Kommission für die Schutzgebiete, der selber 10 000 Mk. hergegeben hat und sojann „Manager“ der Expedition ist. Ferner hat 20 000 Mk. eine Berliner Zeitung zur Verfügung gestellt, deren Verleger zufällig auch der Vorsitzende jener Kommission ist. Hierfür soll die Zeitung die ersten fortlaufenden Berichte über die Expedition erhalten. Die wissenschaftlichen Begleiter sind sämtlich längere Fachleute der Botanik, Zoologie, Geologie und Ethnographie, die zum Teil von jenen Instituten und Museen gestellt sind; sie erhalten keinerlei Gehalt oder Gehaltsabgung, sondern nur freie Reise und sind verpflichtet, während der Expedition nichts über sie zu veröffentlichen und von ihren Ergebnissen erst nach Erscheinen des Reiseberichtes Gebrauch zu machen. Die „Frank. Ztg.“ beweist, ob die wissenschaftlichen, insbesondere die geographischen Ergebnisse der Expedition von großer Bedeutung sein werden und sie spricht am Schluß ihrer Betrachtung über die Bestemmen darüber aus, daß ein staatlicher Fonds für ein privates Unternehmen so stark herangezogen werden ist. Auch die „Fr. Ztg.“ macht zu dem ganzen Unternehmen recht abfällige Bemerkungen und schreibt zum Schluß: Wenn das Reich und wenn staatliche Anstalten wie Museen usw. recht erhebliche Gelder für die Expedition beisteuern, so kann auch verlangt werden, daß über die Resultate dieser Expedition auf amtlichem Wege — und zwar möglichst schnell — Bericht erstattet werde. Aber dieser ganze Vorgang, den die „Frank. Ztg.“ dankenswerter Weise ans Licht gebracht hat, läßt wieder einmal erkennen, wie es hinter den Kulissen zugeht.

### Verleumdungen der Freisinnigen Volkspartei

sind das tägliche Brot der Sozialdemokratischen Presse, die obnedem überhaupt nicht leben kann. Nachdem alle anderen in dieser Hinsicht einigermaßen brauchbaren Thematia abgeklappert sind, kommt der „Vorwärts“ zur Abwechslung wieder einmal mit der Behauptung, der Freisinn sei heute für die tollsten Flottenrüstungen zu haben und ver-

leugne dadurch den Standpunkt Eugen Richters, insbesondere beschäftigt sich der „Vorwärts“ dabei mit der Frage, ob die Ausgaben für Marine und Militär produktiv seien und vermeint darauf, daß Eugen Richter im Jahre 1900 in einer Broschüre zur Flottenfrage darüber folgendes geschrieben habe:

„Für die Verstärkung der Flotte wird auf den großen Umfang von Beistellungen hingewiesen, welche danach für den Schiffbau und die an demselben beteiligten Industriezweige zu erfolgen haben. Insbesondere wird auch hervorgehoben die Steigerung der Nachfrage nach Arbeitern, welche auf die Mehrung des Verdienstes derselben hinwirken müßte. Alles das, was auf diese Weise einzelnen Industriezweigen zugewandt wird, kommt nicht vom Monde oder aus der vieren Dimension, sondern wird anderen Produktionszweigen entzogen; alle erforderlichen Mittel müssen aus dem bereits vorhandenen Volksvermögen geschöpft werden. Wenn diese Mittel nicht zum Bau von Kriegsschiffen verwendet werden, so werden sie darum nicht in der Erde vergraben, sondern werden anderweitig in der Volkswirtschaft eine zweckmäßige Verwendgung. Wenn sie dabei ebenso wie alle anderen Ersparnisse aus der Volkswirtschaft zu neuen Unternehmungen und Kapitalanlagen verwandt werden, so ermöglichen solche Anlagen ebenfalls, dauernd Arbeiter zu beschäftigen und das aufgewandte Kapital selbst zu verzinsen und zu amortisieren. Bei den Bauten für die Kriegsmarine aber handelt es sich nur um einmalige, vorübergehende Verwendungen für Zwecke, welche keinen Eintrag erträgen und selbst Kriegsmarine nur für die Dauer von durchschnittlich 20 Jahren schaffen.“

Diesen Standpunkt, so behauptet das sozialdemokratische Organ, habe der Freisinn heute bei seiner reaktionären Wandlung vollständig aufgegeben. — Es ist charakteristisch, daß der „Vorwärts“ bereitwillig zu schreiben mag, ohne auch nur die Spur einer Begründung zu liefern. In Wahrheit sind die oben angeführten Worte Eugen Richters, wie überhaupt seine ganze Stellung zur Flottenvorlage, auch jetzt noch für den Standpunkt der freisinnigen Volkspartei maßgebend, und es ist unzweifelhaft auch nichts geschehen, was dem „Vorwärts“ Anlaß zu der Behauptung geben könnte, der Freisinn sei für die „tollsten Flottenrüstungen“ zu haben. Wenn die Beratung des Marinetaats in den eben vergangenen Wochen schnell und ruhig geführt worden ist, so liegt es einfach daran, daß der Etat lediglich die Konsequenzen aus den Flottengesetzen von 1900 und 1906 jagt, und daß es der freisinnigen Volkspartei deshalb schlechterdings unmöglich war, irgend welche Abstriche zu beantragen. Die Sozialdemokraten haben dies ja ebenso wenig getan und damit das Verhalten der bürgerlichen Linken gerechtfertigt. Das hindert natürlich den braven „Vorwärts“ nicht, munter darauf los zu verleumdern.

### Vermischtes.

\* (Zur Mannheim-er Ballonfahrt.) Von den Dienstag anlaßlich der Jubiläumsausstellung in Mannheim zu Bestehen abgegangenen neun Ballons sind, soweit bis jetzt bekannt, drei gelandet und zwar „Fobolis“ früh 7 Uhr 30 Min. in St. Did. im Departement Boges, „Zehnt“ 8 Uhr 7 Min. und „Hilfedorf“ um 9 Uhr in Arizona Department Göbe b.Dr.

(Frohlicheden.) Aus ganz Deutschland kommen Meldungen über Schanden, die der Frost in der Fingernacht angedreht hat. Im Rheinland und im Westfalen sind das Thermometer bis auf 3 Grad unter Null. An vielen Orten sind die Bohnen und die Kartoffeln erfroren. Die Wogelweiberberge haben empfindlich gelitten. Im Saueeland ist ebenfalls viel verunstaltet worden. Auf vielen Feldern sind die Saaten erfroren.

\* (Ein gekletterter Kutter.) Wie die Danz. Ztg. aus Westerbork meldet, wurde dort Dienstag morgen ein gekletterter Kutter bemerkt, auf dessen Kiel sich ein Mann befand. Der Mann, ein Fischer aus Hela, wurde an das Land gebracht. Er gab an, daß er Montag abend mit Passagieren von Hela nach Ropott abgefahren sei. Unterwegs sei der Kutter geklettert, wobei seine beiden Kinder über Bord gefallen und ertrunken seien. Die Passagiere und ein anderer Sohn des Fischers sollen sich noch in der Kiste des gekletterten Kutters befinden, der frei auf der See treibt.

(Von Wilderern erschossen.) In der Nähe des rheinisch-hessischen Städtchens Gaunagelheim wurde in der Montag nacht ein Gendarm im Kampfe mit Wilderern erschossen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

(Windböen.) Montag abend ging im Distrikt der schwedischen Stadt Windsole nieder, welche den alten schwedischen Turm mit dem Glockenturm der Kirche zu Stuehlan umwarf und auch sonstigen großen Schaden anrichtete.

(Eine seltsame Familie.) Von jenen Halbbrüdern erlöchen wurde in Viesfeld in der Fingernacht der Arbeiter Dollmeier. Die Täter sind verhaftet. Der Getötete ist ein seit langem gekletterter Verbrecher.

### Reklameteil.

**Nestle's Kinder-mehl**  
Für Säuglinge, Reconvalleszenten, Magenkrankhe.



# 10% Ermässigung 20%

Um meiner werten Kundschaft besondere Vorteile zu bieten und um andererseits meine infolge der ungünstigen Witterung angehäuften Vorräte — durchweg letzte Neuheiten — in

## Damen-Konfektion

wie

**Paletots, Staub- und Reisemäntel, Capes, Kostüme, Kragen, Röcke, Blusen, fert. Kleider etc.**

zu räumen, habe ich mich entschlossen, diese Artikel

**im Werte bis zu 15 Mark um 10%**

**alle besseren Preislagen um 20%**

zu ermässigen. Ich mache auf dieses wirklich günstige Angebot ganz besonders aufmerksam, denn es bietet sich hier Gelegenheit, hochmoderne Frühjahrs- und Sommer-Konfektion aussergewöhnlich billig und bedeutend unter Preis kaufen zu können.

Grösste Auswahl.

Solange der Vorrat reicht.

# Otto Dobkowitz, Erlenplan 3.



### Waldstanz,

fr. milde aromatische 6 Stk. 3/4 Liter, 100 Stück Mk. 6,70

ferner empfehle:

„Duett“, 10 Stück 40 Pf.

„Rauche mich“, 10 Stück 60 Pf.

„Borneo“, 100 Stück 6 Mk.

„Sumatra-Havana“, 10 Stück 70 Pf.

### A. Dietzold,

Dom Nr. 1. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



### Naethers Kinder- u. Sportwagen

in den modernsten Farben und Stoffen sind und bleiben die besten. Zu haben im

### Emil Pursche, Neumarkt.

Befürchten Sie mein großes Lager und Sie werden erkannt sein. Mitglied des Merseburger Rabatts-Sparvereins

**Wies- und Sand-Ausbeutung**  
Bürgergarten, Neues Schützenhaus.  
Empfehlen Kies und Sand von der Wand sowie geteilt in jeder gewünschten Maßzahl weils zu Tagespreisen.  
1/2 Lagerplatz leichte An- und Abfuhr.

Otto u. Richard Hirschfeld, Baugeschäft, Wehlpl. 6 a.

### Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Saftpflicht. Zur sicheren Aufbewahrung aller Wertgegenstände

während der bevorstehenden Reisezeit empfehlen wir in unserem feuer- und diebesichereren Tresor-Gewölbe (Stahlfammer) Schrankfächer, welche unter eigenem besonderen Verschluss des Mieters stehen.

### Germania

ist der Name derjenigen welche seit Jahren einen Weltrenn genießen.

Bisheriger Versand: 550000.  
Seidel & Naumann, Dresden.

### Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

### H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.

### Zu dieser Saison kauft jeder Radfahrer nur noch „Freienwaldia“.

Pat.-amtl. geisch. Nr. 89961, weil es das einzige zuverlässige Schmiermittel für Fahr- und Motorräder ist. Keine Lagerdefekte mehr. Höchste Schmierfähigkeit.

Billig im Verbrauch. Flaschen zu 50 Pfg. und 35 Pfg.  
Neumarkt-Drogerie Hermann Emanuel.

Depots: Otto Bretschneider, Gustav Engel, Emil Pursche, H. Ritterstraße. Wehlpl. 6 a. Neumarkt.

### MAGGI Würze

Ohne feure Zutaten schmackhaft zu machen, ermöglicht Man beachte die jeden Original-Fläschchen beigegebene Anleitung.  
Fritz Schanze Inh. Paul Nietsch, Wehlpl. 15.

### Nächste Woche Ziehung! XVII. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 27. u. 28. Mai d. Js.

**Hauptgewinne** i. w. von:  
M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.  
M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.  
M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.  
M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd  
M. 2200.00 23 Pferde  
M. 4000.00 23 Fahrräder, darunt. elegante Damenräder  
M. 15000.00 — 1948 Gewinne, bestehend in nützlichen Haus- und Wirtschaftsgegenständen.  
Zusammen 2000 Gewinne i. W. v. M. 56900.

Lose a 11 Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfohlen, versendet der Los-Generaldirektor Hermann Semper Magdeburg Kaiserstr. 90. Telefon 2899.

Lose a 1 Mk. erhältlich in Merseburg bei Carl Wendel, Post. Wehner, Richard Schürig, Kaufmann, Louis Schender, Bankier, Carl Kuntz, Otto Köhler. In Wehlpl. dort bei M. Kranke, Gasthofsbesitzer. In Köthen bei Kaufmann Göge. In Wittenberg bei G. Jorrell, Uhrmacher, und überall, wo bezügliche Plakate aushängen. Wiederverkäufer erhalten bei Aufgäbe v. Referenzen Lose in Kommission.

**Beste Speise- und Salat-Kartoffeln**  
verkauft fortwährend  
Freygang, Annenstraße 9.  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Von einem Willkürakt der Breslauer Polizei berichtet der „Breslauer General-Anzeiger“: Der in Breslau ansässige Schuhmacher Bürkner, eine nicht gerade sympathische, aber bis jetzt noch völlig unbefragte Persönlichkeit, zeigt sein Interesse für die Anschauungen des Anarchismus dadurch, daß er die Versammlungen der Anarchisten besucht und ihre Druckschriften verteilt. In einer vorläufig überwachenden Versammlung soll er kürzlich einen Kriminalkommissar beleidigt haben. Am 11. Mai habe nun Bürkner eine Vorladung zum 15. Mai auf das Polizeipräsidium erhalten, um von dem Kriminalkommissar Gehör wegen dieser Beleidigung vernommen zu werden. Selbstverständlich hätte Bürkner vor seinem guten Recht Gebrauch machen können, jede Ausage zu verweigern. Er tat dies nicht. Nach seiner eigenen Angabe aber weigerte er sich zum Schluß, das Protokoll zu unterschreiben. Dazu war er berechtigt. Als er sich nun ernennen wollte, wurde er festgenommen, gefesselt und über die Schubbrücke, eine öffentliche, belebte Straße, zum Polizeigefängnis geführt. Nach den Angaben der Polizei fiel der Grund zu dieser Maßregel der gewesen sein, daß Bürkner auf die Eröffnung, daß er fotografiert werden solle, habe „stüchtern“ wollen. Auch dazu wäre er unweigerlich berechtigt gewesen. Jedenfalls wurde er ins Polizeigefängnis gebracht, dort wurden ihm die Fesseln abgenommen, und nun wurde der Festgenommene vor den Photographenapparat geführt. Mit Recht fräunte sich Bürkner und erklärte, er lasse sich nicht photographieren. Da sich Bürkner wehrte, wurde er mit Gewalt auf einen Stuhl gedrückt und nach seiner eigenen Ausage an beiden Händen, am Kinn, an den Haaren und den Knien gehalten und gegen eine Stange gedrückt, an der man ihn mit einem Strick festband. Selbst nach der milderen Darstellung, die man — offenbar abschwächend — von anderer Seite gibt, steht fest, daß man ihn, da er den Kopf krampfhaft gesenkt hielt, an der Stirn und an den Ohren gewaltsam zurückdrückte, um schließlich mehrere photographische Aufnahmen zu machen. — Die Breslauer Polizei hat allen Grund schleunigst nachzuweisen, daß diese Darstellung unzutreffend ist — nota bene wenn sie es vermag!

Volkswirtschaftliches.

(Der 16. Verbandstag der deutschen Gewerbevereine hat am Dienstag im Gewerkschaftshaus zu Berlin begonnen. Am Abend vorher fand eine Begrüßung der Gäste durch den Vorliegenden des Zentralrates Gustav Hartmann statt, an die sich Begrüßungsansprachen anderer Gäste und Teilnehmer anschlossen. Zum ersten Vorliegenden wurde Hartmann-Berlin gewählt. Zu der Sitzung am Dienstag waren als Vertreter des Reichstages des Innern Geheimrat Fehlen, als Vertreter des preussischen Handelsministeriums Geh. Oberregierungsrat Neumann erschienen. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, nämlich über die Tätigkeit und Entwicklung der Gewerbevereine und des Verbandes seit dem letzten Verbandstage, referierte Abg. Goldschmidt. Wie er ausführte, wirken die Gewerbevereine, ohne einer politischen Partei verpflichtet zu sein, im echt liberalen Geiste zur Vermittlung einer wahrhaft sozialverträglichen Demokratie. Doch dürfen sie den Grundgedanken der politischen Neutralität nicht preisgeben. Der Gewerbevereinsgedanke schreitet stetig vor, denn auch die gegnerischen Organisationsformen haben nur da Erfolge, wo sie sich auf den praktischen Boden der Gewerbevereine stellen. Der Klassenkampf dagegen war fast ausnahmslos ohne Erfolg. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Abg. Goldschmidt auf die Bedeutung der Tarifverträge ein, sowie auf die Frage des Heimarbeiterschlages. Er freute sich, daß seit dem Gesetzentwurf für die eingetragenen Berufsvereine zunächst ein Gesetzentwurf über die Arbeitskammern und vor allem Dingen ein einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht geschaffen werden soll. In der letzten Verbandssperiode ist die Mitgliederzahl von 110 025 auf 118 508 um 8483 Mitglieder gestiegen. Sie zeigt gegenüber den früheren Perioden relativ und absolut das geringste Wachstum. Der Verbandstag muß die rechten Mittel finden, wieder ein rascheres Tempo in der Vermehrung der Mitglieder zu erzielen. (Sehr wahr.) Schließlich wirken vor allem die vielfach aus streikenden bisher sozialdemokratischen Arbeitern bestehenden gelben Gewerkschaften. Die Sozialdemokratie ist die Mutter, der Radikalismus der Vater der gelben Gewerkschaften. Zahlreiche ihrer Mitglieder werden mit der Zeit für die Gewerbevereine zu gewinnen sein. — In der

Diskussion wandte sich Tröger-Berlin gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie und bedauerte, daß bei den Gewerbevereinswahlen in Berlin Gewerbevereine dem Sieg der Sozialdemokraten nicht entgegengetreten seien, ein Bedauern, das von anderer Seite geteilt wurde. Von mehreren Rednern wurde die unbedingte Notwendigkeit der Schaffung eines freieren Vereins- und Versammlungsrechts betont. In dem Schlußwort wandte sich der Referent Abg. Goldschmidt gegen diejenigen, welche eine schärfere Tonart verlangen; gerade jetzt, wo die Unternehmer sich zu Verbänden zusammenzuschließen und jeden kleinen Streik mit Ausperrung beantwortet, ist das weniger angebracht als je. Auch sollen wir nicht glauben, wenn wir uns auch noch so radikal gebärden, daß wir den Radikalismus Wind aus den Segeln nehmen werden. (Sehr gut.) Eine Bemerkung muß ich noch entgegenstellen: Eine etwaige Jugendvorsorge müssen wir aufs schärfste bekämpfen (Zustimmung), wir dürfen nicht den Anschein erwecken, als wünschten wir sie zum Schutz gegen gewerkschaftlichen Terrorismus. (Zustimmung.) Es folgt nunmehr der Bericht über die Vertretung vor dem Reichsverwaltungsamt, den der Verbandsreferent Lewin erhält. Diese Vertretung ist im August 1904 eingerichtet worden; Lewin ist seit dem Tode Klewons am 19. September 1906 übertragen. Wie der Referent hervorhob, hat sich in der letzten Zeit sowohl der Anspruch wie die günstigen Erfolge in erfreulicher Weise vermehrt. Hoffentlich zeitigt diese für die Armen der Armen geschaffene Einrichtung auch weiterhin gute Früchte. In der Diskussion wurde die Notwendigkeit von Arbeitersekretariaten hervorgehoben und über die Praxis der Berufsgenossenschaften geflagt. Dann wandte man sich zu Punkt III der Tagesordnung: Das Programm der deutschen Gewerbevereine.

(Ein Bund vaterländischer Arbeitervereine Deutschlands hat sich am Sonnabend in Hamburg gebildet. Ihm gehören 43 Vereine mit 7000 Arbeitermitgliebrern an.

(Der 8. internationale landwirtschaftliche Kongress begann am Dienstag in Wien seine Verhandlungen unter überaus großer Beteiligung der landwirtschaftlichen Kreise aller Kulturstaaten. Der Landwirtschaftsminister Graf v. Auerberg ließ die Teilnehmer an dem Kongress namens der österreichischen Regierung herzlich willkommen, besprach die Aufgaben des Kongresses, gab den vollsten Sympathien der österreichischen Regierung Ausdruck und wünschte den Beratungen vollen Erfolg. Reichsratsabgeordneter Fürst Auerberg wurde zum Präsidenten gewählt. Zu Ehrenvorsitzenden wurden u. a. gewählt Prinz Georg zu Schönau-Carolath, Dr. Raubutin-Haag und Gariwels von der Linden-Brüffel.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. Mai. Beim Weisensersuchen kürzte am zweiten Pfingstfeiertage der 13jährige Schüler Albert Raps aus dem Wipfel einer hohen Kiefer an der Dessauerstraße ab und zog sich schwere Verletzungen zu. Man brachte ihn zunächst in Krankenwagen nach der ertlerischen Wohnung; doch verschlimmerte sich sein Zustand in der Nacht derartig, daß er in die Klinik gebracht werden mußte.

† Halle, 21. Mai. Der hiesige sozialdemokratische Allgemeine Konsumverein beschloß in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung, in der von rund 7000 Mitgliedern wenig mehr als 100 erschienen waren, die Verschmelzung mit dem Siebischensteiner Konsumvereine, der seit längerer Zeit etwas „krank“ war. Gleichzeitig wurde beschlossen, die dem Siebischensteiner Konsumvereine gehörigen Grundstücke, Giechendorferstraße 24 und Körnerstraße 14, für 36 105 bzw. 54 900 M. zu übernehmen. Das Grundstück in der Giechendorferstraße verdingt sich mit 7 Prozent, das in der Körnerstraße aber nur mit 4½ Prozent. Um auch für letzteres eine Verzinsung von 7 Prozent herauszufinden, sollen die Mieten gesteigert werden. Somit gehen die „Genossen“ auch noch unter die „Hausagrarier“.

† Taucha (Kr. Weisensfeld), 21. Mai. Der 54 Jahre alte Fabrikarbeiter Louis Walther von hier verunglückte in der Desfabrik im Destillationsraume der Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft dadurch tödlich, daß er durch giftige Gase, die sich in einem Kessel angeammelt hatten, getötet wurde. Walther war seine Brille in den Kessel gefallen; um sie herauszubekommen, beugte er sich hinunter. Er hatte, als man ihn heranzog, die Brille noch im Munde.

† Erfurt, 21. Mai. Malenschnee übertraf am Pfingstfeste unser Thüringer Land in recht unangenehmer Weise. Ganze Strecken bereits auf-

gegangener Kartoffeln haben ein schwarzes Aussehen. Bohnen, Salat, sowie in mehreren Gärtnereien die schon einen kalten Fuß bekommen Dahlien sind erfroren. Die Weizenbaumspitzen und die jungen Blätter der Gärten hängen schwarz herab, und der junge Kopsfleck liegt darnieder. Die Gegend von Dierdorf zeigte wieder, wenn auch nur auf kurze Zeit, das weiße Wintergewand. Der straffe Regen des wärmeren zweiten Pfingstfeiertages machte vieles wieder gut, was die Mäskalle dem Verderben nahe brachte.

† Erfurt, 22. Mai. Der Adjutant der 38. Feldartillerie-Brigade in Erfurt, Hauptmann v. Cister, der, wie seinerzeit mitgeteilt, bei dem jüngsten Rennen des Erfurter Reitervereins einen schweren Sturz tat, ist am Pfingstsonnabend seiner Verletzung, einem Schädelbruch, erlegen.

† Bad Lauterberg i. H., 21. Mai. In Anwesenheit von Professor Gög Friebeun, dem die Ausfertigung des hier zu errichtenden Bismann-Denkmal übertragen ist, wurde der Denkmalslokal in unserem Bismann-Park näher bestimmt. Das Denkmal soll bis zum 20. April 1908 fertig gestellt sein, damit die Enthüllung am 4. September, dem Geburts-tage Bismanns, stattfinden kann.

† Stendal, 22. Mai. Das Kanalisationsprojekt für die Stadt Stendal, das vom Stadtbaurat Krüger (früher in Merseburg) ausgearbeitet worden ist, hat die Genehmigung des Ministers gefunden.

† Eckartsberga, 21. Mai. Superintendent Naumann bezieht am Donnerstag sein 25jähriges Jubiläum als Oberpfarrer der Stadt und als Ephorus der Diözese Eckartsberga.

† Dessau, 21. Mai. Die Feier des 100-jährigen Jubiläums des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 begann gestern nachmittags 6 Uhr mit einer Festvorstellung im Herzoglichen Hoftheater, wozu seitens des Divisionskommandos besondere Einladungen, auch an die Vertreter der Presse, ergangen waren. Die Aufführung wurde durch einen vom Oberleutnant H. v. Schlieben verfassten und gesprochenen Prolog eröffnet. Das ansprechende Festspiel selbst ist von Leutnant D. v. Wielinghoff verfaßt und leitet zu fünf historischen lebenden Bildern über, die nach Skizzen des Professors Starbina-Welken arrangiert sind. Bei der Festsührung wirkten gegen hundert Offiziere, Unteroffiziere usw. des Regiments mit. Das Schlußbild bildete eine Huldigung für den Herzog. Von 8 Uhr ab fand gestern abend ein Zusammensein im Kristallpalast statt, wo die Geschenke und Glückwünsche an das Regiment offiziell entgegengenommen wurden. Der erste Festtag wurde abends 10 Uhr durch einen Zapfenreich beschlossen. Der Kaiser hat ein Glückwunschk Telegramm geschickt, der Herzog zahlreiche Ehrenauszeichnungen verliehen. Vom inaktiven Divisionskommando wurde ein sehr wertvoller Silberfaß überreicht. Heute vormittag fand Festgottesdienst in der Schlosskirche statt. Um 11 Uhr nahm das Regiment Paradeaufstellung im Hofe der Leopoldskaserne. Dialektisch überreichte namens der ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des 93. Regiments der Schellenbaum an das Regiment. Regimentskommandeur Oberst Graf v. Woytowitz im Namen des Regiments für die prächtige Jubiläumsgabe. Nach der Ueberrage erschienen der Herzog und Prinz Albert und schrieben, gefolgt vom Divisionskommando, die Front ab, worauf der Herzog ein Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Oberst Graf v. Woytowitz sodann eine kaiserliche Kabinettsorder, in der dem Regiment Dank und Anerkennung für die ihm und seinem kaiserlichen Großvater viel bewiesene Treue ausgesprochen wird. Oberst Graf v. Woytowitz richtete an das Regiment die Aufforderung, auch fernerhin treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen und brachte am Schluß seiner Ansprache ein kräftig wiederhallendes Hoch auf den Herzog aus.

† Kahl, 21. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Neubau des im vorigen Winter abgebrannten Gebäudes „Wiesenhöhe“ der Porzellanfabrik Aktiengesellschaft Kahl. Der 31-jährige Maurer Hugo Krauer aus Jägerdorf kürzte vom Gerüst, wobei er mit einem Hiesel seiner Schürze an einer Welle hängen blieb. Der Bedauernswerte wurde mehrmals um die Transmission geschleudert, wobei ihm ein Arm ausgerissen und die Glieder gebrochen wurden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

† Wittgenndorf b. Chemnitz, 19. Mai. Ein Liebesdrama spielte sich Donnerstag hier ab. Ein Ferkelherd drang in die Wohnung seiner ehemaligen Geliebten Daise, welche aus Abneigung gegen ihn das Verhältniß gelöst hatte, ein und brachte ihr nach einem heftigen Wortwechsel mehrere Schläge in den Hals bei. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein

jünger Mann herbei, worauf der Verbrecher das Mädchen nochmals bedrohte und sich dann, von den Hausbewohnern betragt, die Kette durchschneid, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Das schwer verletzte Mädchen wurde nach dem Krankenhause in Chemnitz gebracht.

† Kobas (S. A.), 22. Mai. Der Kassierer der hiesigen Dreifachklasse, Ernst Kießling, jag sich vor einigen Tagen infolge eines Mißgeschicks eine Blutvergiftung zu, die ihn Tod des erst im 25. Lebensjahre stehenden schüchternen und beliebten Beamten zur Folge hatte.

† Blauen i. W., 21. Mai. Auf der Station Schönberg ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Hilfsbahnwärter Scherzer aus Brombach benutzte auf seinem Nachhausewege den Bahndamm und wurde dabei von der Lokomotive eines von Blauen kommenden Personenzuges erfaßt, niedergeworfen, überfahren und tödlich verunglückt. Der Tod trat sofort ein. Der Unglückliche hat bereits vor einigen Jahren durch Unglücksfall einen Arm eingebüßt.

### Lokalnachrichten.

Mersburg, den 23. Mai 1907.

Personalien. Der Landrentmeister Gerlach hier ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Potsdam und an seine Stelle der Landrentmeister Kiepe aus Sigmaringen wieder versetzt worden. — Der Zivilpflanzwart Walbe hier ist zum Regierungsekretär ernannt worden.

Neue Güterwagen. Unter den neuerdings in Bestellung gegebenen Güterwagen befinden sich verschiedene Typen, die als Probewagen anzusehen sind, so die sechsachsigen Plattformwagen zu 45 und 60 Tonnen Laadegewicht. Es ist dabei aber auch eine ganze Anzahl von Spezialwagen für verschiedene Gewerbebetriebe. So sollen vier dreiaxlige Fischtransportwagen, 18 vierachsige Milchwagen, 60 doppelböckige Viehwagen, 465 Kalfschweine, 23 Hohlquadwagen, 20 Rohlenfuhrerwagen, 200 Kofswagen gebaut werden. Damit zeigt die preussische Eisenbahnverwaltung, daß sie den Ansprüchen, die einzelne Gewerbebetriebe besonders stellen, nachzukommen auch weiterhin gewillt ist.

Für die Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni 1907 macht die „Berl. Kor.“ auf die Wichtigkeit und Genauigkeit des Zählungsgeschäfts aufmerksam. Die Gesamtverantwortung übernimmt der Gemeindevorstand für die Führung in seinem Gebiet. Er kann Ausschüsse einsetzen und Zähler beauftragen, für welches Amt am meisten Beamte und Lehrer empfohlen werden. Die Zähler haben darauf zu achten, daß ihnen kein Haus, keine Baracke und kein Schiff entgeht. Ueberall muß gezählt werden. Auch haben die Zähler bei Anstehung der Zählpapiere für die richtige Ausfüllung der Rubriken durch die Haushaltungsvorstände zu sorgen. Die Haushaltungsvorstände selbst tragen die Verantwortlichkeit für die einzelnen Einträge in die Zählpapiere. Die Fragen sind klar gestellt und die Beantwortung macht deshalb kaum große Schwierigkeiten. Die richtige, genaue und rechtzeitige Ausfüllung der Zählpapiere entspricht dem allgemeinen Interesse des Volkes. Jeder einzelne Bürger muß es deshalb als Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teile mit dafür zu sorgen, daß zuverlässiges und vollständiges Material gewonnen wird.

Am Dienstagabend kurz nach 8 Uhr kam auf der Weissenfelder Chaussee ein großes, weißes Automobil, in dem nur der Chauffeur saß, in rasender Fahrt von Weissenfeld her angefahren und stieß, ehe der Lenker das Tempo wesentlich zu mäßigen vermochte, gegen die Schwärze des Eisenbahnüberganges, die infolgedessen über das Gefährt hinwegwippte, glücklicherweise ohne den Chauffeur zu verletzen. In demselben Augenblicke kamen von beiden Seiten Personenzüge heran, die sich auf der Übergangskreuzung. Angesichts dieser großen Gefahr hatte der Autolenker noch die Gekühtheit, seinen Kraftwagen schnell nach links herumzuwerfen und in den neben dem Eisenbahnkörper befindlichen Graben zu dirigieren. Ein furchtbares Unglück war damit verhütet und nachdem die Züge vorübergefahren, wurde das Auto mit Hilfe einiger Passanten wieder auf die Straße gehoben, wo es seine Fahrt fortsetzte.

Zu der kürzlich von uns wiedergegebenen Mitteilung, daß die Duerfurter Fleischlieferung das Schweinefleisch zu 50 Pfund das Pfund verkaufe, wird uns mitgeteilt, daß dieser billige Preis sich nur auf feines Schweinefleisch, Bauchfleisch mit Knochenbeilage beziehe. Das übrige Fleisch koste 70 bzw. 80 Pfund das Pfund. Die Hausfrauen, die die Duerfurter bereits um ihre Fleischtöpfe beneidet haben, mögen sich also wieder beruhigen.

(Livoli-Theater.) Vor gut besterem Hause brachte der Dienstagabend das dreitausendfünftel „Auf Strafurlaub“ von Philo von Trotha. Es war eine Aufführung, die dem lachnüchtern Publikum gefallen konnte, denn was in dem harmlos-selteneren Sinn an Temperament, frühlichem Witz und

pointierter Situationskomik steckt, das kam auch zur Geltung, wirkte auf die Lauchmüsten und löste nach jedem Akt, ja selbst bei offener Szene den gern spendenden Beifall des Hauses aus. Ueber die Handlung des Stückes kommt man sehr schnell hinweg. Ein Leinwand, selbstverständlich von den Jutaren, wird von seinem Kommandeur wegen großer Schulden zu seinem Vater, einem Ritterquistsbesitzer, auf Strafurlaub geschickt, wo er sich mit der reichen Tochter des benachbarten Fabrikanten verlobt. Gewissermaßen freilich mit Hilfe seines bewanderten Cousins, der, ein Privatgelehrter, ebenfalls ein Auge auf die Fabrikantenochter geworfen hat, aber durch seine vielen „Prüfungen“ schließlich den Anschluss verpasst. Gespielt wurde das Stück im ganzen recht gut. Die einzelnen Mitwirkenden ihrem Namen nach hervorzuheben müssen wir uns leider versagen, da der Theaterzettel diesmal wohl vorhanden war, aber selbsterwiesene die Namen der Darsteller nicht verzeichnete. Aus diesem Grunde ist auch eine Charakterisierung der einzelnen Rollen nicht anzugeben, da diese ohne den Namen der Darsteller wertlos ist und wir unseren Referenten doch nicht zumuten können, sich persönlich mit den Schauspielern und Schauspielern in Verbindung zu setzen. Die Direktion sollte solche Vorkommnisse in Zukunft vermeiden.

### Eine 80-jährige Mersburger Gedenkzeit.

Vor 80 Jahren, am 22. Mai 1827, hielt die jugendliche Braut des Prinzen Karl von Preußen, Brauer von Kaiser Wilhelm I., die Brautjungferin Marie von Sachsen-Weimar auf der Höhe zu der am 26. Mai 1827 vollzogenen Trauung ihren Einzug in Mersburg. Prinzessin Marie Louise Alexandrine ward geboren am 3. Februar 1808 als Tochter des Prinzen Karl Friedrich, der 1828 seinen Vater Karl August als Großherzog von Sachsen-Weimar folgte, und seiner Gemahlin, der am 16. Februar 1786 geborenen Großfürstin Maria Pawlowna, einer Tochter des Kaiser Paul von Rußland, geboren am 18. Januar 1777. Ihr Gemahl Prinz Karl von Preußen wurde geboren am 29. Juni 1801 und starb am 21. Januar 1888. Ihre jüngere Schwester Prinzessin Augustia war die Gemahlin von Kaiser Wilhelm I., die 2 Jahre später am 7. Juni 1829, auf der Brautreise ihren Einzug in Mersburg hielt.

Es war ein Tag hoher Freude für die Stadt. Die Mersburger und ihre Nachbarkreise begrüßten nicht gedrängt in buntem Gewimmel jedoch die holde Braut, die durch ihr freundliches liebevolles Wesen alle Herzen gewann. Die Chronik berichtet darüber folgendes:

„Der froh ersehnte 22. Mai 1827 hatte aus der Landschaft umher so Viele in die Mauern von Mersburg gerufen, daß vor der Menge des Volks die Festeranstellung nur von denen nachgenommen werden konnte, welche einen besonderen königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

Nachdem der laute Jubel die Ankunft der fürstlichen Braut angekündigt hatte und sie unter Kränzen und Laubgeschenken von den künftigen und jüdischen Behörden begrüßt worden war, trat Emilie Dreht, durch das Wohl zur Hebrereizung königlichen Posten der Durchlauchtigen Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar beim feierlichen Einzug in unsere Stadt näher zu sehen.“

### Aus dem Mersburger und benachbarten Kreisen.

g. Burgflebenau, 21. Mai. Heute fanden hier und in verschiedenen anderen Orten der Umgebung, wie alljährlich am dritten Pfingstfeiertage, die von ältester Stammes her sogenannten Kuzlige statt, an denen alle Gemeindeglieder nach vorher ergangener Bestellung teilnehmen. Bezweigt wird hierbei, Gemeindeangelegenheiten zum Abschluß zu bringen, die sonst in den gewöhnlichen Gemeindevertretungsversammlungen nicht erledigt worden sind, wie Verpachtung von Wäldern, Grenzabzug, Obstandung u. dergl.; auch einwige Grenzstreitigkeiten oder Verstöße gegen Grenzen werden reguliert. An den geschäftlichen Teil schließt sich dann in der Regel noch ein gesellschaftliches Beisammensein im Gasthof, wo sich die neuen Besizer oder neu eingetretene Gemeindeglieder durch Freibier und Zigaretten zu lösen haben.

g. Rapsitz, 22. Mai. Ein sensationeller Vorgang macht gegenwärtig hier viel von sich reden. Der 24jährige Landwirtsohn Karl Künninger von hier hatte ein Verhältnis mit dem Dienstmädchen Preiser aus Weimar, das nicht ohne Folgen geblieben war. Um den Zehrlitt von sich abzuwälzen, beschloß K., die Pr. aus dem Wege zu räumen und zwar um den Verdacht zu erwecken, als habe sie selbst Hand an sich gelegt. Nach Auslage des Mädchens habe K. sie nach dem Walde bestellt, ihr eine Schlinge um den Hals geworfen und sie gewirgt, so daß ihr die Sinne schwanden. Die Strangulationsmerkmale sind noch sichtbar. Hierauf mußte er sie nach dem Kloster geschleppt und ins Wasser geworfen haben. Die Schuppentruppen geben Zeugnis hieron. Im Wasser sei ihr das Bewußtsein wiedergekehrt und sie habe sich schließlich ans Ufer gerettet und sei nach Hause geeilt, während K. sich flehentlich entfernt habe. Auf die erhaltene Anzeige ist der Landstand amtlich festgestellt worden, so daß die Untersuchung mehr Licht in die Angelegenheit bringen wird. K. wurde verhaftet und in das Mersburger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ein Gestalttermin in der Sache fand Mittwoch nachmittag hier statt, zu welchem K. gefesselt eingezogen wurde.

g. Rapsitz, 21. Mai. Beim Rübenboden trieben im nahen Ganena ein 17jähriger Knabe und drei-achtzigjähriger Arbeiter allerlei Kratz und Acker. Aus Spaß wurde schließlich Kratz und im Jähzorn schlug der Knabe seinen Mitarbeiter die scharfe Hacke in den Kopf. Der Hieb war mit solcher Wucht geführt, daß der Schädel bis aufs Gehirn gespalten wurde. Am Sonnabend fand von der zuständigen Behörde die Festnahme des Täters statt, und nach Bestimmung des Landstandes auf dem Amte Dieckau wurde er nach Halle überführt.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 200 Jahren, am 23. Mai 1707, wurde der bekannte Naturforscher Carl von Linné in Schweden geboren. Er bezug 1727 die Universität in Lund, und Wollte zu studieren, widmete sich aber mit großem Eifer der Botanik. Nachdem er Professor des botanischen Gartens geworden, wurde er 1781 im Auftrage der wissenschaftlichen Gesellschaft in Upsala nach Lapland geschickt. Linné war für die Wissenschaft von der beliebten Natur von großer Bedeutung wie kaum ein anderer Mann. Er kann zwar für die Botanik nicht als Reformator bezeichnet werden, allein er lieferte eine gründliche Zusammenfassung aller vorhandenen Kenntnisse und leitete eine wunderbare Beschäftigung, alles mit Geduld und Klarheit zu



### Wiesen-Verpachtung.

Montag den 27. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, soll im Gehöft zu Wallendorf die **Grün- und Grummel-Nutzung** von den Wallendorfer Gemeindeflehen, Kirchenwiesen und Franz Enssischen Wiesen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Wallendorf, den 21. Mai 1907. Der Gemeindevorsteher König.

### Grün-Verpachtung.

Die Ausschreibung der Gemeinde Schkopau soll **Sonabend den 25. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr** im Gehöft z. Deutschen Kaiser öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher.

### Bekanntmachung.

Montag den 27. Mai cr., von vormittags 7 Uhr an, soll in der Gemeinde Wallendorf Auktion für Vieh, wozu die Grundbesitzer der Flur Wallendorf hierdurch eingeladen sind. Sammelplatz Gehöft Wallendorf. Wallendorf, den 21. Mai 1907. Der Gemeindevorsteher König.

### Wiesenverpachtung in Neuschau.

Die diesjährige Grünung der in Neuschauer Flur belegenen drei Wiesenfluren von 16 Morgen, den Ennschischen Grün von Neberdena gehörig, soll im Wege des Meistbets.

Freitag den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr im Schmidtischen Gehöft in Neuschau vergeben werden. Merseburg, den 16. Mai 1907. Fried. M. Kunth.

### Wiesen- u. Acker-Verpachtung in Merseburg.

Die diesjährige Gras- und Ackerung der zum Gute Steinerberg, v. d. Klauenstr. 5, gehörigen Grundstücke als: ja. 6 Morgen Weize hinterm Gute (Obstgarten bis zur Saale), ja. 5 Morgen Acker vis a vis der neuen Saalstraße, ja. 6 Morgen Weize vom Kleefeld bis Eisenquelle, ja. 4 1/2 Morgen Acker an der Eisenquelle soll im Wege des Meistbets.

Freitag den 24. Mai, vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle vergeben werden. Die erste Schür im Schlittreit. Treffpunkt: Restaurant „Belvedere“. Merseburg, den 17. Mai 1907. Friedr. M. Kunth.

### Herrschafliche Wohnung

von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Vordenkammer, Vorküchen, Keller und Mitbenutzung des Wägenhauses und Trockenbodens ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. W. Bräumer, H. Ritterstr. 2, b.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli bezugsbar. Unteraltendurg 34.

Zwei kleine Wohnungen, Preis 18 Taler passend für einzelne Frau, zu vermieten. Oberaltendurg 18.

kleine Wohnung möglichst an kinderlose Leute sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Globianerstraße 1.

Wohnung zum Preise von etwa 500 Mark zum 1. Oktober d. J. gelocht. Offerten unter A B 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Landstädterstr. 9, part.

9000 n 5000 Mk auf würdigsichere Hypothek anzulassen. H. Ritterstraße 4 I.

5000 Mk. auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu verleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eiserne Grube preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine wenig gebrauchte Wirtschaft in veränderungsreicher zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

4 fette Schweine, auch im einzelnen, sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B 100 an die Exped. d. Bl.

Neu!

## Trinkt Kulinari-Malzbier-Ersatz.

Alkoholfrei! Wohlgeschmeckend! Laut Gutachten und Analyse zirka 50 Prozent mehr Nährwert wie gewöhnliches Bier. Man achte auf die Schutzmarke. Warnung vor Nachahmung.

Sier zu beziehen durch: Bernhard Oeltzschner u. Christian Bohm.

**Rucksäcke** für Kinder von 0,70 Mk. an, für Damen von 1,60 Mk. an, für Herren von 2,25 Mk. an. Nur brauchbar solide Qualitäten. C. F. Bitter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90. Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- und Spielwaren.

Telephon 320, Licht-Bad „Helios“, Weitzenfelsenstr. 4. Elektrische Wasserbäder besonders wirksam bei Nervenschwäche, Rheumatis, Nerven, Nerven, Nerven. Elektrische Blaulichtbäder, vorzüglich kräftigend, beruhigend bei Schlaflosigkeit. Wannenbäder I. und II. Kl., Brausebäder täglich auch für Damen offen. Sonntag bis 1 Uhr.

## Stahlkammer

vermieten wir Schranktücher (Cafés) auch auf kurze Zeit und nehmen offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung an. Beschäftigung der Stahlkammer gern gestattet.

## Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg, Markt 19/20. Telephon Nr. 8.

Rheumatismus, Jachas, Sticht u. Nervenleiden. Gute Heilerfolge durch Schmiedeberger Moorbäder, russisch-irisch-römische Bäder, Sool-, Eichtennadel-, Schwefel-, kohlenwasser Bäder (auch mit Sool), Packungen, Balfenheilmittel, Borjal, Auslage, Zentrifugen in Dampf. In einer Badekur ist jetzt die beste Zeit. Größte Sauberkeit. Billigste hochmännliche Bedienung. Jeitemäßig eingerichtet. Keinen Rabatt, aber reelle billige Preise. Frische Luft gratis u. aus erster Quelle. Rüberraum. Dampf- und Warmbad, Leunaerstraße 4.

Ein gut erhaltener Kinderwagen ist zu verkaufen. Globianerstr. 10.

Steypperden werden schön und sauber angefertigt, auch werden alte Decken überogen. Zu erfragen bei Frau Doize, H. Egidstr. 1.

Feinste Matjes-Heringe! empfiehlt Frau Bönicke, Johannstr. 6 Marktstand: Gieselerstr. 6.

Bitte lesen Sie! Zur Reise- und Badezeit empfehle ich meine vorzüglichsten Toiletten- und Schwimmseifen, nur bestes vornehmstes Material. Kopf-, Zahn-, Taschen- und kleine Kleiderbürsten, Taschenspiegel, Wasch-, Frottier-, Laufschlappen und Schwämme. Omal mit und ohne Rosengeleschmack. Cos., Etilit., Dentos-Tabletten, Pergamons-Jahnwasser, Javel, Pflanzöl, Brennnesselwasser und Parfüm, Rasierseifen, Seifen, Pinsel, Ruder und Ruderbeutel, Zahnpasta in Dosen und Triangelpackung, Schuhcrem in allen Farben, Prima Klotzseppiere usw. In geneigter Beachtung mit E. Müller, Seifen-, Parfüm-, Toiletten- und Kosmetikgeschäft, Markt 14. Mitglied des Rabattvereins.

## Jungbier

empfehle jeden Dienstag und Freitag, von 6 Uhr bis 8 Uhr mittag, sowie Pilsener vom Tag. Lagerbier a Ltr. 20 Pf. Bischoffs Brauerei.

Frische Mivens- u. Riebscheier Stück 20 Pf., Kieler Speckbündlinge, hochfeinstes Olivenöl (Provencer), Frankfurter u. Frankfurt Würstchen, empfiehlt C. L. Zimmermann.

Donnerstag hauschl. Würst. Rielig, Lindenstr. 12.

Berichterstatter: Redaktion, Markt 1 und Berlin von H. Köhler in Merseburg.

Tivoli-Theater. Freitag den 24. Mai 1907. Neu! Neu! Neu! Zum ersten Male Die von Kochsattel. Lustspiel in 3 Akten von E. Stein.

Alle vorerwähnten Reparaturen an Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen werden wie allbekannt gewissenhaft, sachgemäß, billigst ausgeführt. Gustav Engel, Mechanikermeister, am Gottwardsteich.

Billige Tapeten. neueste Muster bei Richard Kupper, Markt 10, Central-Drogerie.

Die letzten Königsberger Pferdelose a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra. Ziehung nächsten Mittwoch den 29. Mai, Gewinne: 9 Eupigenen mit zusammen 64 ostpreussischen Pferden und 2447 massiven Silbergegenständen, empfiehlt Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2 sowie hier die Herren Carl Brendel u. Rudolf Wetzel.

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband. Ortsgruppe Merseburg. Verbandstafel „Hohenzollern“ Heute Donnerstag abends 9 Uhr Versammlung. Wir bitten dringend alle werthen Kollegen diesmal um ein pünktliches Erscheinen. D. B.

Brüderl. Bürger-Schießen-Schützen Gilde. Unter diesjähriges Pfingstschießen verbunden mit Freischießen, findet Sonntag den 26. und Montag den 27. Mai cr. statt. Hierzu erlauben wir uns alle geehrten Mitglieder, Freunde und Gönnerinnen ergebenst einzuladen. Die Einlage zur Schießgelde beträgt pro Nr. 1 Mk. 80 Pf.

Sonntag den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr: Beginn des Schießens. Montag den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung des Schießens. Von 4 Uhr ab Frei-Konzert im Garten. 6 Uhr Eintreten des Pfingst-Königs. Abends 8 Uhr Konzert und Ball.

Einer regen Beteiligung entgegengehend zeichnet Das Direktorium. Sonntag den 26. d. M. kommt

## Strzelewicz.

Schlachte Freitag 2 Schweine Fleisch a Pfd. 60 n. 65 Pf., Markt a Pfd. 70 Pf. Bestellungen erhalte bis Freitag abend Gärtnerlei vor dem Klausentor.

Donnerstag hauschl. Würst. Rielig, Lindenstr. 12.

Freitag den 24. Mai 1907. Neu! Neu! Neu! Zum ersten Male Die von Kochsattel. Lustspiel in 3 Akten von E. Stein.

Alle vorerwähnten Reparaturen an Fahrrädern, Motorrädern und Automobilen werden wie allbekannt gewissenhaft, sachgemäß, billigst ausgeführt. Gustav Engel, Mechanikermeister, am Gottwardsteich.

Billige Tapeten. neueste Muster bei Richard Kupper, Markt 10, Central-Drogerie.

Die letzten Königsberger Pferdelose a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra. Ziehung nächsten Mittwoch den 29. Mai, Gewinne: 9 Eupigenen mit zusammen 64 ostpreussischen Pferden und 2447 massiven Silbergegenständen, empfiehlt Leo Wolf, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2 sowie hier die Herren Carl Brendel u. Rudolf Wetzel.

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 M., monatlich 33 Pf.; durch die Ausreißer und die Post bezogen 1,30 M., durch den Postboten ins Haus 1,62 M., Einzelnummer 5 Pf.  
**Erhalten** wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitsp. oder deren Raum f. Stadt u. Kreis: 10 Pf. (Bereitstellung 10 Pf., Anschlag 15 Pf., Kleinzeilen 25 Pf.).  
Wochentagen und Feiertage 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 118.

Donnerstag den 23. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Genossenschaftsschlächtereien.

Es mehren sich die Meldungen, daß Landwirte und Gemeinderäte daran gehen wollen, Genossenschaftsschlächtereien zu errichten, falls nicht bald die Detailverkaufspreise besonders für Schweinefleisch mit den gestunkenen Engrospreisen einigermaßen in Einklang gebracht werden. Besonders aus dem industriellen Westen kommen solche Nachrichten. Man wird nicht leugnen können, daß die Klagen über zu hohe Preise des Fleisches im Einzelverkauf je länger je mehr einen berechtigten Kern erhalten. Die Preise für Schweine sind im Engrosverkauf um etwa 30 Prozent gegen den Höchstpreis gefallen, die Preise im Detailhandel kaum um 10 Prozent. Das ist ein arges Mißverhältnis, welches auf die Dauer nicht bestehen bleiben darf. Gewiß sind auch bei den Fleischern die allgemeinen Unkosten gewachsen und müssen bei den Preisen zum Ausdruck kommen. Die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis kann aber dadurch allein nicht gerechtfertigt werden. Wir haben noch immer das Schlächtergewerbe gegen ungerechtfertigte Angriffe und Unterstellungen in Schutz genommen und werden das auch weiter tun. Zurzeit aber sollten sich die Mitglieder des Schlächtergewerbes doch ernstlich die Frage vorlegen, ob es für sie von nachhaltigem Erfolg sein kann, wenn sie etwa künstlich die Preise auf einer Höhe halten, die durch die Einkaufspreise sich nicht rechtfertigen läßt. Wenn Genossenschaftsschlächtereien, die bisher, weil ein Bedürfnis für sie nicht bestand, zumeist Schiffbruch gelitten haben, zu einer zwingenden Notwendigkeit werden sollten, könnte das eine Gefahr für das Schlächtergewerbe werden, die man im Interesse dieses Gewerbes nicht heraufbeschwören sollte. Und man wird sich nicht verhehlen können, daß die von einzelnen Schlächtern und Korporationen unternommenen Versuche, die jetzigen Detailpreise zu rechtfertigen, nirgends überzeugend gewirkt haben. Wir sehen nicht ohne weiteres in jedem Schlächter einen Krösus, wenn aber ein Berliner Schlächter meint, daß wohl in keinem anderen Gewerbe soviel Armut vorhanden sei, wie im Schlächtergewerbe, so müßte er doch erst den Beweis erbringen. Wer zuviel benehmen will, beweist am Ende — garnichts.

## Der preussische Lehrertag.

Der vierte preussische Lehrertag, der am Pfingstsonntag in Magdeburg stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der preussischen Lehrerschaft. 90 Lehrer nahmen an dem Tag teil. In den Vorträgen wurden die Aufgaben der Lehrerschaft im neuen Reichsstaat erörtert. Die Lehrer äußerten sich über die Notwendigkeit der Verbesserung der Lehrerbildung und der Erhöhung der Lehrergehälter. Die Beschlüsse des Tages betreffen die Errichtung von Lehrerbildungsanstalten und die Einführung von Prüfungen für die Lehrerbewerber. Die Lehrer erklärten sich für die Reform der Lehrerbildung und die Erhöhung der Lehrergehälter. Die Beschlüsse des Tages betreffen die Errichtung von Lehrerbildungsanstalten und die Einführung von Prüfungen für die Lehrerbewerber.

genug. Wenn die Forderungen des Magdeburger Lehrertages verwirklicht werden, so wird das zum Segen nicht nur für die Lehrer, sondern auch für die Volksschule dienen.

## Aus Russland.

Wie schon gestern an anderer Stelle gemeldet, ist es der Petersburger Sicherheitsbehörde gelungen, einer weltverbreiteten Verschwörung gegen das Leben des Zaren auf die Spur zu kommen. Die Fäden dieser Konspiration reichen bis in die nächste Umgebung des Kaisers. Anfangs bemühte man sich, die ganze Geschichte geheim zu halten, aber es gelang nicht, das Geheimnis zu wahren, so daß immer mehr Einzelheiten in die Öffentlichkeit drangen. Authentisches über die dunkle Angelegenheit hat man erst durch die Parlamentarierverhandlungen von Montag erfahren. Duma und Reichsrat haben eine Resolution angenommen, die der Entkräftung und Mißbilligung des terroristischen Anschlages voll ist, nachdem seitens der Regierung Aufklärung über das Komplott gegeben worden war.

Eine außerordentliche Sitzung des Reichsrats wurde Montag abend unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Sobolew abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammengetreten, um Kenntnis von der Regierungserklärung über das verübte Attentat gegen den Kaiser zu nehmen. Nachdem die Erklärung verlesen war, hielt Sobolew eine Rede, in der er namens des Reichsrats seine Entkräftung über den Anschlag des Kaisers und seine Freude über das Wippen derselben ausdrückte. Sodann beschloß der Reichsrat folgendes Telegramm an den Kaiser abzugeben: „Der Reichsrat hat Kenntnis genommen von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligte Person Unserer Majestät und gegen unsere Regierung richtete und legt Unserer Majestät die Gefühle großer Freude, die ihn erfüllen, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes empört über die Ausbreitung der Gräueltat und Verbrechen, welche nicht einmal vor einem Attentat gegen den Vertreter der Ehre und Größe Russlands Halt machen. Der Große möge lange Jahre den Regenerator unseres teuren Vaterlandes behüten.“ Der Wortlaut des Telegramms wurde mit Hurraufen aufgenommen und die Mitglieder des Reichsrats sangen die Nationalhymne.

Der Kriegsminister Generalleutnant Rodiger ist zum General der Infanterie befördert worden. Der zweite Teil der Dumasitzung vom Montag gestaltete sich sehr lebhaft. Das Verhalten der Sozialdemokraten, der Sozialrevolutionäre und der Mitglieder der Arbeitspartei, die deshalb während der Besprechung der Interpellation über den Anschlag gegen den Kaiser sich vor den Saaltribun aufgebaut hatten, um das Attentat auf das Leben des Kaisers nicht mißbilligen zu müssen, wurde äußerst verschärft auf den weiteren Verlauf der Sitzung, in dem zwei Interpellationen besprochen wurden, von denen die eine sich auf eine bei dem Dumamitglied Dolz vorgenommene Hausdurchsuchung und die andere sich auf ungesetzliche Handlungen bezog, die von der Gefängnisverwaltung in Algha (Sibirien) gegen politische Gefangene begangen sein sollten. Ministerpräsident Stolypin hielt das Verhalten der Polizei in der Wohnung Dolz, die behändig zu Zusammenkünften von Revolutionären benutzt worden sei, für gesetzlich und erklärte, die Polizei werde bei ähnlichen Gelegenheiten feils so verfahren. (Beifall auf der Rechten.) Der Justizminister wendete sich sodann gegen die Uebertreibungen bei den Zwischenfällen in Algha. Verschiedene Redner der Linken machten sich über die ministeriellen Erklärungen lustig, worauf Stachowitsch auf die Unzulässigkeit von Interpellationen hinwies, wenn man den Worten der Minister keinen Glauben schenken wolle. Die Duma nahm schließlich eine Tagesordnung an,

in der die Revision des Gefängniswesens gefordert wird. Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt und dagegen ein Antrag, die Debatte über die Agrarfrage heute zu Ende zu bringen, obgleich noch 50 Abgeordnete auf der Rednerliste standen, angenommen. Gleichwohl war der Sitzungsal 10 Minuten später leer, so daß der Präsident sich gezwungen sah, um 7 1/2 Uhr die Sitzung aufzubrechen.

Der finnische Landtag wird am Mittwoch eröffnet werden. Ueber das Treiben der Terroristen liegen folgende Telegramme vor: Petersburg, 19. Mai. In der vergangenen Nacht wurde im Wilborger Stadtteil ein Schutzmann auf Posten erschossen, ein zweiter schwer verwundet. — Rinsk, 19. Mai. Unweit der Station Musawjono brachten Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen und versuchten, in den Waggons einzudringen, in dem einige Kaffeebotten der Bahn saßen, die zu Rohmaterialen auf der Bahnhöhle 200 000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem mehrere schließendlich gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Der Ausfall der österreichischen Reichstagswahlen in den italienischen Landesteilen Oesterreichs ist für die Zeitungen des Königreichs eine schmerzvolle Enttäuschung. In Rom und Mailand hatte man sich in den Glauben hineingeredet, daß im westlichen Südtirol, in Triest und Istrien das ganze italienisch sprechende Volk aus nationalgeheimen Italienern, „Iredentisten“, bestehe. Wer die Verhältnisse in jenen Landstrichen aus eigener Anschauung kennt, wußte sehr wohl, daß nur die herrschende Gesellschaftsschicht, die „Signori“, Sympathien für das Königreich haben, während der Arbeiter- und Bauernstand durchaus nicht antioesterreichisch stimmt ist. Aber da naturgemäß in der italienischen Presse des Königreichs nur solche italienische Oesterreicher zu Worte kommen, die sich als „Italiannissimi“ gebärden, so war die öffentliche Meinung Italiens auf glänzende Siege der Iredentisten bei den Reichstagswahlen gefaßt. Und statt dessen wählte das westliche Südtirol 7 österreichischfreundliche Kerisale und nur 1 Patriot (in Rovereto). In Triest ist Stichmaß zwischen dem Kerisale und dem Sozialdemokraten. In den 5 Wahlkreisen der Stadt Triest drang nicht ein einziger nationaler Italiener durch! Dieser Wahlausfall wird wohl nun endlich den Italienern des Königreichs die Augen öffnen und die irredentistische Agitation abschwächen.

**Franzreich.** Der französische Kreuzer „Chany“ ist nach einer Meldung aus Schanghai bei Sable Islands gekrandet und hat schwere Beschädigungen erlitten. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Kreuzer „Alger“ ist zur Hilfeleistung abgegangen. Der „Chany“ ist ein 1894 erbauter Panzerkreuzer von 4700 Tonnen. Die Mannschaft zählt 375 Köpfe. — Dem französischen Marineministerium wird bestätigt, daß der „Chany“ am Montag um 4 Uhr morgens bei nebligem Wetter bei der Ballard-Insel in der Steep-Passage auf Grund geraten ist. Das Vorderteil ragt 1,5 Meter über die gewöhnliche Wasserlinie aus dem Wasser hervor, das Hinterteil liegt im freien Wasser. Es wird befürchtet, daß von der Mannschaft niemand zu Schaden gekommen ist. Außer dem Kreuzer „Alger“, der mit zwei Schlepddampfern und Bergungsapparaten aus Schanghai abgegangen ist, wird auch ein Dampfer der Dänischen Bergungsgesellschaft aus Hongkong abgehen. Weiter werden die Kreuzer „Bruin“ und „Dentrecasteau“ aus Nagasaki beziehungsweise Yokohama sich zur Unfallstelle begeben. Man hofft, den „Chany“ bald abbringen zu können, vorausgesetzt, daß durch den Bergung keine Verschlechterung der Lage eintritt.

